

Einwohnerrat

Sitzungsprotokoll vom 27. Juni 2019

Vorsitz:	Brigitte Vogel, Einwohnerratspräsidentin
Anwesend:	36 bzw. 37 Mitglieder des Einwohnerrats 5 Mitglieder des Stadtrats
Auskunftsperson:	Christoph Hofstetter, Stadtschreiber
Protokollführung:	Stefan Wiedemeier, Vizestadtschreiber
Entschuldigt:	Jasmin Alvarez Arriaga Corinne Horisberger Raphael Rudolf
Zeit:	19.30 Uhr bis 21.30 Uhr
Ort:	Aula des Schulhauses Lenzhard

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Ersatzwahl eines Mitglieds der GPFK für den Rest der Amtsperiode 2018/21 (anstelle des per 30. Juni 2019 zurücktretenden Marcel Spörri, EVP)
3. Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts
4. Jahresbericht und Rechnungen der Einwohnergemeinde für das Jahr 2018
5. Schriftliche Anfrage der GLP "Mehrweggeschirr an öffentlichen Grossveranstaltungen"; Beantwortung durch den Stadtrat
6. Umfrage

V e r h a n d l u n g e n :

Einwohnerratspräsidentin Brigitte Vogel: Sehr geehrte Damen und Herren des Einwohnerrats und des Stadtrats, hiermit begrüsse ich Sie herzlich zur 8. Sitzung des Einwohnerrats der laufenden Legislatur.

Am Anfang des heutigen Abends ein Aufruf, auch wenn es heute heiss ist: Seit gut einem Jahr wurde der Einwohnerrat in der neuen Zusammensetzung merklich jünger und dies ist definitiv die Chance, um ein Beachvolleyball-Team für das Turnier vor dem Jugendfest aufzustellen. Selbstverständlich können auch jung gebliebene "mitfighten". Interessenten melden sich bitte im Anschluss an die Sitzung.

Wahrscheinlich staunten Sie, was unsere Schülerinnen und Schüler in ihren Quartalarbeiten geleistet haben. Chapeau und weiter so. Die Zweiergruppen der Bezirksschul-Abschlussklassen haben sich mächtig ins Zeug gelegt. Nach 21 Uhr ist die offizielle Prämierung hier im Vorraum. Ob wir es schaffen bis um 21 Uhr fertig zu sein? Wer weiss. Ich versuche als gutes Beispiel voranzugehen und verzichte auf eine lange Ansprache. Je nach Sitzungsverlauf werden wir allenfalls um 21 Uhr eine Pause einlegen.

Ich begrüsse Sie nochmals recht herzlich zur 8. Sitzung des Einwohnerrats. Ein herzliches Willkommen unserem Ratsweibel, Marcel Wattinger, sowie seinem Stellvertreter, Sascha Amweg. Danke für das Einrichten des Ratssaals und für die Betreuung während der Sitzung. Die Gäste auf der Tribüne dürfen sich

gerne auch beim Trinkwasser bedienen. Als Auskunftspersonen begrüße ich Christoph Hofstetter, Stadtschreiber, Marc Lindenmann, Leiter Finanzen, und Peter Baumli, Verwaltungsleiter, sowie zu meiner linken Seite, Stefan Wiedemeier, welcher uns aktiv unterstützt. Grüezi auch unseren Medienvertretern, Ruth Steiner von der Aargauer Zeitung und Fritz Thut vom Lenzburger Bezirks-Anzeiger. Herzlichen Dank bereits im Voraus für die Berichterstattung. Nicht vergessen dürfen wir natürlich die interessierten Gäste auf der Tribüne. Wir schätzen ihre Anwesenheit und ihr Interesse an unserer Arbeit sehr.

Die Traktandenliste und die weiteren Unterlagen sind Ihnen rechtzeitig zugestellt worden. Ich stelle fest, dass der Rat beschlussfähig ist. Die Sitzung ist somit eröffnet.

1 Mitteilungen

1. Protokolle

Die Protokolle der Sitzungen vom 14. März 2019 sowie vom 23. Mai 2019 konnten noch nicht fertig gestellt werden. Meine Damen und Herren, halten Sie sich kurz, damit etwas weniger protokolliert werden muss.

2. Rechtskraft von Beschlüssen

Die Einwohnerratsbeschlüsse vom 23. Mai 2019 sind, soweit sie dem fakultativen Referendum unterlagen, am 1. Juli 2019 in Rechtskraft erwachsen.

3. Neueingänge

Eingereicht wurde uns von den Grünen, der EVP- und der SP-Fraktion die Anfrage zum Thema Gleichstellung.



Schriftliche Anfrage an den Stadtrat zu Gleichstellungsfragen bei städtischen Angestellten

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
 Sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates

In Zusammenhang mit dem Frauenstreik vom 14. Juni 2019 wurde viel über die Lohndiskriminierung von Frauen gegenüber Männern geschrieben. Aus diesem Anlass möchten wir von der Grünen Partei und der SP den Stadtrat anfragen, wie die Löhne bei städtischen Angestellten aussehen.

- Wir wünschen eine Aufstellung der ausbezahlten Löhne (auf 100% hochgerechnet; Rechnungsjahr 2018) für die weiblichen und die männlichen Angestellten der Stadt Lenzburg (siehe Tabelle unten).

	Frauen	Männer
Anzahl Beschäftigte		
Durchschnittlicher Anstellungsgrad (Stellenprozente)		
Lohnsumme / Angestellte*r		
Lohnsumme pro 100 Stellenprozente		
(Falls möglich) durchschnittliches Dienstalder		
(Falls möglich) durchschnittliche Qualifikationsstufe oder andere Angaben zur besseren Interpretation der Daten.		

- Wir wünschen vom Stadtrat zu wissen, ob sich allfällige Lohnunterschiede durch die Qualifikation und das Dienstalder der Angestellten rechtfertigen lassen oder ob Frauen beim Lohn diskriminiert werden.
- Im Falle einer Lohndiskriminierung der Frauen: Sieht der Stadtrat Handlungsbedarf, um dieser entgegenzuwirken? (Falls keine Lohndiskriminierung vorliegt, danken wir dem Stadtrat für seine vorbildliche Haltung.) Unserer Ansicht nach arbeiten Frauen nicht weniger als Männer. Aber Frauen leisten viel mehr unbezahlte Arbeit als Männer.
- Im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wollen wir vom Stadtrat wissen, ob die Bereitschaft besteht, Vätern eine Reduktion der Stellenpensen anzubieten, um den Partnerinnen derselben eine Weiterführung ihrer beruflichen Tätigkeiten zu erleichtern.

Lenzburg, 27.Juni 2019

Lukas Häusler und Mitunterzeichnende

4. Entschuldigungen

Für die heutige Sitzung haben sich ferienhalber Raphael Rudolf, krankheitsbedingt Corinne Horisberger sowie Jasmin Alvarez Arriaga entschuldigt. Phoebe Cueni wird aufgrund einer Zugspanne später eintreffen.

Bei den Gesuchstellern für die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts haben sich das Ehepaar Chaubey aus familiären Gründen und Yuli Priscilly Moulin Miranda wegen einer Autopanne entschuldigt.

5. Rücktritt

Wir haben noch einen Rücktritt zu verzeichnen: **Marcel Spörri** hat nicht zufällig seinen Rücktrittstermin auf die Rechnungssitzung gelegt. Es war sein Metier und er hat uns jedes Jahr einen Vergleich der Zahlen aus dem Vorjahr und dem Finanzplan geliefert. Ich gehe davon aus, dass er uns auch heute nicht im Stich lässt.

(Eigentlich könnte ich die Laudatio aus der Aargauer Zeitung vorlesen. Diese konnten oder können Sie jedoch selber lesen.) Marcel Spörri war auch im Einwohnerrat wie ein Leuchtturm. 2004 trat er die Nachfolge der in den Stadtrat gewählten Heidi Berner an. Vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2015 war Marcel Mitglied der GPFK; 2014 und 2015 auch als Präsident. Während dieser Zeit habe auch ich seine Arbeit in der GPFK hautnah miterlebt. Er hat diese souverän gemacht. Nach einem – durch die geänderten parteipolitischen Kräfteverhältnisse bedingten – Unterbruch gehört er seit dem 1. Januar 2018 wieder der GPFK an, in der er neben den Anliegen der EVP auch die der Grünen vertritt. Marcel Spörri war auch in der Einbürgerungskommission und der Begleitkommission Bahnhofplatz tätig, sowie seit vielen Jahren Fraktionspräsident. Obwohl Marcel Spörri einer kleinen Fraktion angehörte, darf man ihn als politisches Schwergewicht bezeichnen. Seine Voten hatten immer einen starken Einfluss auf Ratsentscheidungen. Lieber Marcel, danke vielmals für deine grosse Arbeit, welche du für die Stadt Lenzburg erbracht hast. Wir wünschen dir alles Gute für die Zukunft. [Applaus]

6. Aus- und Umbau Repol-Räumlichkeiten

Im Anschluss an die letzte Sitzung hat mich unser Repol-Chef gebeten, Ihnen folgende Zeilen zu überbringen:

Sehr geehrte Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte

Ich möchte es nicht unterlassen und Ihnen für die Annahme des Verpflichtungskredits und der Kostenbeteiligung für den Aus- und Umbau der bestehenden Repol-Räumlichkeiten im Malagahaus ganz herzlich zu danken. Mit grosser Freude habe ich im Plenum sitzend diesen weisen Entscheid für die Zukunft entgegengenommen. Ihre Zustimmung ermöglicht uns Optimierungen in den Prozessabläufen und der Sicherheit zu realisieren. So bleibt die Regionalpolizei Lenzburg weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber, dessen oberstes Ziel es ist, für unsere Bürgerinnen und Bürger eine möglichst hohe Sicherheit zu gewährleisten. Ich wünsche dem Einwohnerrat weiterhin alles Gute, zielführende Verhandlungen in Begleitung einer kühlen Brise.

Freundliche Grüsse

*Ferdi Bürgi
Chef Regionalpolizei*

2 Ersatzwahl eines Mitglieds der GPFK für den Rest der Amtsperiode 2018/21 (anstelle des per 30. Juni 2019 zurücktretenden Marcel Spörri, EVP)

Einwohnerratspräsidentin Brigitte Vogel: Daniel Frey hat sich zur Wahl zur Verfügung gestellt. Gibt es weitere Wahlvorschläge? Falls nicht, bitte ich Sie, den Stimmzettel auszufüllen.

Abstimmung

Als Mitglied der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission des Einwohnerrats Lenzburg für den Rest der Amtsperiode 2018/21 wird bei 36 ausgeteilten und 35 gültigen Wahlzetteln sowie bei einem absoluten Mehr von 18 mit 34 Stimmen gewählt:

- **Daniel Frey, Projektleiter, EVP**

Einwohnerratspräsidentin Brigitte Vogel: Herzliche Gratulation zur Wahl und viel Erfolg bei der Arbeit in diesem wichtigen Gremium.

3 Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts

Sprecher der Einbürgerungskommission ist Marcel Spörri (EVP): Heute ersuchen zehn Mitmenschen um die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts, davon zwei Familien und drei Einzelpersonen. Sie stammen aus Indien, Nigeria, Kosovo, Spanien, Brasilien und Italien. Das Durchschnittsalter ist 21 Jahre und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Schweiz beträgt 16 Jahre, wobei sechs Gesuchstellende bereits in der Schweiz geboren sind.

Eigentlich sind solche Durchschnittswerte bei der Beurteilung völlig irrelevant. Entscheidend ist, dass ein Gesuchsteller die Bedingungen erfüllt. Es darf festgehalten werden, dass bei den vorliegenden Gesuchen die Bedingungen erfüllt sind, mit einer kleinen Einschränkung. Die vier Kleinkinder mussten selbstverständlich keine Tests absolvieren. Beruflich sind die Erwachsenen als Stellvertretende-Verkaufsleiterin, Augenoptikerin, Bankangestellte, Metallbau-praktiker und Pflanzenbiologe tätig. An den Gesprächen mit der Einbürgerungs-kommission haben alle Bewerberinnen und Bewerber einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Es war eine jener Sitzungen, an welcher wir sehr wenig diskutieren mussten. Die Einbürgerungskommission empfiehlt die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts für sämtliche Gesuchstellenden.

Einwohnerratspräsidentin Brigitte Vogel: Danke, Marcel Spörri. Die Diskussion ist offen. Wünscht jemand das Wort? Wenn die Diskussion nicht gewünscht wird, komme ich zu den Abstimmungsfragen.

Einwohnerratspräsidentin Brigitte Vogel erläutert das weitere Vorgehen.

Abstimmungen

Grossmehrheitlich beschliesst der Einwohnerrat, über die Einbürgerungs-gesuche in globo und geheim abzustimmen.

Gestützt auf den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 22. Mai 2019 wird in geheimer Abstimmung sämtlichen Gesuchstellenden das Gemeindebürgerrecht von Lenzburg zugesichert:

Diese Beschlüsse unterliegen nicht dem fakultativen Referendum.

Einwohnerratspräsidentin Brigitte Vogel: Ich gratuliere allen Gesuchstellern recht herzlich und rufe Sie auf, ihre Pflichten und Rechte in unserer Demokratie auszuüben. [Applaus]

4 Jahresbericht und Rechnungen der Einwohnergemeinde für das Jahr 2018

Einwohnerratspräsidentin Brigitte Vogel: Immer, wenn ein Rechenschaftsbericht vor uns liegt, erfahren wir, welche umfangreiche Arbeit unsere Stadtverwaltung für die Einwohnergemeinde leistet. Es ist auch immer wieder eine spannende Lektüre, was bei uns so alles passiert und natürlich auch kostet. Die Zahlen im Rechenschaftsbericht sind jedoch etwas weniger geworden und die Farben etwas bunter. Verweilen kann man sich allemal mit dem Konsum von Zahlen. Es hat weiterhin viele Statistiken und diese muss man manchmal etwas kritisch anschauen. Einhundertprozent glaube ich nur der Statistik der Landwirtschaft, in welcher auch meine beiden Schweine aufgeführt sind, mit denen ich mich täglich unterhalte. Demgegenüber sind die 368 Hunde in Lenzburg eher tief gegriffen. Ich habe manchmal den Eindruck, dass wir schon hinter dem Gofi gefühlte 400 Hunde zählen könnten.

Wir gehen folgendermassen vor: Zuerst erfolgt die Eintretensdebatte, die mit dem Bericht des GPFK-Präsidenten, Beat Hiller, eröffnet wird. Anschliessend können die Fraktionen ihre Meinungen äussern. Auf die Eintretensdebatte folgt die Detailberatung zum Rechenschaftsbericht und zur Rechnung. Am Schluss stimmen wir ab.

Eintretensdebatte

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Wie die Einwohnerratspräsidentin bereits erwähnt hat, unterscheidet sich der Rechenschaftsbericht 2018 von seinen Vorgängern deutlich. Er enthält nun beispielsweise viele Farbfotos. Ein Nachteil des neuen Jahresberichts war jedoch, dass wir ihn spät erhielten. Dies ist nicht auf Fehler bei der Verwaltung oder beim Stadtrat zurückzuführen; die Ursache liegt beim Produzenten des Jahresberichts. Dies führte dazu, dass die GPFK den Jahresbericht an zwei Sitzungen beraten musste. Bei der ersten Sitzung lag uns nämlich nur ein noch mit Mängeln behafteter Entwurf vor. Trotzdem konnten wir den Jahresbericht beraten und der Stadtrat die von uns gestellten Fragen beantworten. Bei den Fragen zur bereinigten Fassung war der Stadtrat gefordert, standen ihm doch nur wenige Tage für die notwendigen Abklärungen zur Verfügung. Obwohl die Bilanz positiv ausfällt und man eigentlich wieder mit dem Tagesgeschäft weiterfahren könnte, gibt es einige Punkte im Rechenschaftsbericht, die hinterfragt werden müssen.

2018 stieg der Steuerertrag um 2 Mio. Franken. Die Steuerkraft pro Einwohner erhöhte sich jedoch nicht. Dies bedeutet, dass wir bei den Steuerzahlern ein rein quantitatives und kein qualitatives Wachstum verzeichnen. Der Umstand,

dass die Nettoverschuldung pro Einwohner um 35 % gestiegen ist, wird uns eine spannende Ausgangslage für das nächste Budget - insbesondere bezüglich einer möglichen Diskussion über den Steuerfuss - bieten. (Unsere Ratskollegen von der FDP haben dieses Thema ja bereits angesprochen.)

Bei der diesjährigen Rechnungsprüfung hat sich die GPFK wiederum in erster Linie auf die Abläufe und Prozesse in den einzelnen Abteilungen und weniger auf die Zahlen konzentriert. Der Zahlenteil wurde vor allem durch die Mitarbeiter der Hüsser Gmür + Partner AG bearbeitet. Dieses Treuhandunternehmen hat auch im Bereich Soziale Dienste eine Schwerpunktprüfung durchgeführt.

Werfen wir einen Blick auf die übergeordneten Themen des Jahresberichts, die sich im Vergleich zum Vorjahr nicht gross geändert haben: Da wären die hängige BNO-Revision, die von uns erwartete Immobilienstrategie, die Schulraumplanung sowie die Verkehrssituation (Mehrverkehr durch die Baustelle in Schafisheim sowie der Bau des Knotens Neuhof). Im Sozialbereich mussten wir feststellen, dass wir grösstenteils fremdgesteuert sind. Immerhin darf ich bereits im Rahmen der Eintretensdebatte erwähnen, dass bei den Arbeitsabläufen in den Sozialen Diensten eine Verbesserung festgestellt werden konnte.

Einwohnerratspräsidentin Brigitte Vogel: Danke, Beat Hiller. Die Diskussion ist eröffnet, wem darf ich das Wort erteilen?

Heiner Cueni (FDP): Ich danke allen Personen, welche für die Erstellung des Jahresberichts und der Rechnung sowie für das Unternehmen Stadt Lenzburg tätig waren. Wie Beat Hiller bereits angetönt hat, könnte man, nachdem man einen Blick auf das Schlussresultat geworfen hat, auf eine Diskussion verzichten. Ich möchte trotzdem noch eine Randbemerkung anbringen: Bei diversen Konti stellen wir Abweichungen fest, die aber in den Begründungen erklärt werden. Meine Frage: Könnte hier (beispielsweise beim Unterhalt) nicht vermehrt mit Globalbudgets gearbeitet werden? Dies würde erlauben, die notwendigen und dringenden Arbeiten ausführen zu lassen, ohne dass jedes Mal eine Erklärung darüber abgegeben werden muss. Die FDP spricht sich für das Eintreten aus.

Michael Häusermann (SVP): Ein positives Betriebsergebnis, ein gutes Gesamtergebnis, ein höherer Cash-Flow, steigende Einkommens- und Vermögenssteuern, höhere Nettoinvestitionen; dies sind alles positive Aussagen des Stadtrats. Was soll man hier noch anmerken? Nicht allzu viel aus unserer Sicht, zumal die Debatte über den Jahresbericht ja ein Blick zurück ist und wir nach vorne schauen sollten. Angesichts der herrschenden Temperaturen wird niemand traurig sein, wenn unsere Sitzung nicht allzu lange dauern wird.

Je nach politischer Ausrichtung sind doch noch Anmerkungen anzubringen, was ich hiermit tun möchte: Die Abweichung von 348 % beim Gesamtergebnis ist vor allem auf höhere Steuereinnahmen zurückzuführen und liegt somit ausserhalb des von uns steuerbaren Bereichs. Dieses Resultat ist nicht der Verdienst des Einwohnerrats, des Stadtrats oder der Verwaltung. Gesetzesanpassungen und florierende Börsengeschäfte wirken sich auch auf die Gemeinderechnungen aus. Auch dürfen wir nicht vergessen, dass der Verkaufserlös des Musikschulhauses einmalig ist. Unsere Freude darüber ist deshalb nur beschränkt. Die Erhöhung des pro Kopf Steuerertrags auf sehr gute Fr. 3'081.– ist erfreulich (auch wenn sich mein Vorredner hier abweichend geäussert hat). Einen Steuerertrag von über Fr. 3'000.– können nur wenige Aargauer Gemeinden ausweisen. Trotz des Steuerfusses von 105 % und angeblich teilweise fehlender Sozialangebote ist Lenzburg nach wie vor attraktiv und es ziehen auch Besserverdienende zu. Erfreulich ist auch das deutlich verbesserte Ergebnis aus der betrieblichen Tätigkeit. Die grossen Investitionen ergeben einen Gegenwert und zeigen, dass wir unsere Infrastruktur unterhalten. Dieses Vorgehen wird von der SVP unterstützt. Weniger erfreulich ist, dass diese Investitionen mit einer Erhöhung der Schulden verbunden waren und der Selbstfinanzierungsgrad nur noch 73,75 % beträgt. Wir hatten hier aber auch schon noch schlechtere Werte.

Bei der Abwasserbeseitigung ist das Vermögen weiter gestiegen. Diese Thematik habe ich bereits letztes Jahr angesprochen. Nachdem für das Budget 2019 tiefere Gebühren beschlossen wurden, rechne ich damit, dass das Vermögen in der Abwasserrechnung sinken wird. Aus meiner Sicht hat Lenzburg nach wie vor sehr hohe Wassergebühren.

Die SVP-Fraktion ist über die steigenden Gesundheits- und Sozialausgaben nicht erfreut. Hier müssen die bestehenden Angebote kritisch hinterfragt werden. Nicht dass Sie mich falsch verstehen: Benachteiligte sollten nicht weiter bestraft werden, es kann aber nicht sein, dass Lenzburg regionale Anlaufstelle für Sozialhilfeempfänger wird. Eine südlich unseres Tagungsorts gelegene Nachbargemeinde wird uns sicher nicht helfen. Diese senkt den Steuerfuss und gleichzeitig steigen in Lenzburg die Sozialhilfeausgaben. Frage in die Runde, ist dies erstrebenswert? Was uns die zuständigen Personen auch einmal darlegen sollten, ist die Tatsache, dass die Stadt Lenzburg mehr Personen im Asyl- und Flüchtlingsbereich aufgenommen hat, als sie eigentlich müsste.

Einmal mehr ist das Ferienhaus Samedan ein leidiges Thema. Seit mindestens 7 Jahren weist dieses die geringste Anzahl Übernachtungen aus. Massnahmen, um diesen Trend zu stoppen, konnte ich im 2018 leider nicht feststellen.

Die SVP-Fraktion genehmigt die Rechnung 2018 einstimmig. An dieser Stelle danken wir den über 100 Mitarbeitern der "Unternehmung Lenzburg" für ihren Einsatz. Die überwiegende Zahl der Angestellten leistet gute bis sehr gute Arbeit. Es gibt aber auch anzufügen, dass man – wie jedes Unternehmen – immer noch besser werden könnte. Zumindest ein personelles Problem hat sich im letzten Herbst ja gelöst.

Bezüglich Jahresbericht will ich nicht lange um den "heissen Brei" herumreden: Die aktuelle Ausgabe "ging in die Hosen". Ich habe nichts dagegen, dass der neue Verwaltungsleiter, Peter Baumli, neue Ideen eingebracht hat. Bezeichnend ist schon die Änderung des Titels von Rechenschaftsbericht zu Jahresbericht. Mit dem Rechenschaftsbericht hat die Verwaltung jeweils Rechenschaft über ihre Tätigkeiten abgelegt. Ein Jahresbericht verfassen auch die Vereine und die Pfadfinder. Vermutlich tönt der neue Begriff weicher. Mit dem Begriff Rechenschaftsbericht könnte also auch Rechenschaft abgelegt werden. Schlussendlich ist der Name jedoch nicht ausschlaggebend. Der uns zugestellte Jahresbericht könnte an die Neuzuzüger verteilt werden, die etwas über Lenzburg erfahren möchten. Der Einwohnerrat braucht keine doppel-seitigen Fotos des Stadtrats (wir kennen die vier Herren und die Dame) oder des Burghaldenhauses (auch das kennen wir). Wir benötigen jedoch Zahlen, Tabellen, Grafiken, die die Tendenzen und die Entwicklungen über mehrere Jahre aufzeigen. Wen interessieren schon die Verkaufszahlen des Tourismusbüros für die Fahrausweise? Hingegen sehen wir die wichtigen Tendenzen bei der Entwicklung der Nettoschulden nicht mehr. Wir sehen hier nur die Zahlen der Jahre 2018 und 2017. Bei aller Kritik; die Grafik bei der Abfallentwicklung zeigt, wie man es richtig machen könnte. Bei mir fällt der Bericht auch durch, weil die Tabelle mit dem Personalbestand fehlt. In der Artengliederung finden Sie, dass 17,1 Mio. Franken für Löhne ausgegeben werden, dies sind rund 28 % der gesamten Einnahmen. Beispielsweise wird auf Seite 38 von rund 90 Männern und Frauen gesprochen. Rund = weiss man nicht, wie viele Mitarbeiter genau beschäftigt werden? Auch vermisse ich mehrere gute Grafiken, die im Rechenschaftsbericht 2017 noch zu finden waren. Es wäre wohl besser gewesen, wenn der Rechenschaftsbericht 2018 nochmals in der bisherigen Form abgefasst worden wäre, so hätte man für die Neugestaltung mehr Zeit gehabt und auch die Tauglichkeit der Änderungen prüfen können. Wie ich vernommen habe, musste der Jahresbericht unter einem hohen Zeitdruck erstellt werden. Dies merkt man und das ist schade. In der Erwartung, dass die Ausgabe 2019 des Jahresberichts aussagekräftiger und vor allem für den Einwohnerrat brauchbarer wird (und auch wieder eine Tabelle des Personalbestands, dafür weniger grosse und schöne Fotos enthält), wünsche ich Ihnen tolle Ideen und trotzdem noch einen schönen Abend.

Marcel Spörri (EVP): Ich teile die Ansicht von Michael Häusermann. Der neue Jahresbericht ist sicher eine gute Idee, jedoch noch nicht dort angelangt, wo wir hinmöchten. Wir können im Jahresbericht nun lesen, dass Lenzburg 78 Schafe zählt. Hingegen fehlen die Angaben über die Motorfahrzeugbestände. Diese Informationen fehlen und würden wohl auch aufzeigen, dass wir in Lenzburg immer mehr Autos zählen und dies mit ein Grund für die vermehrten Verkehrsstaus ist. Dafür ist das Seetal nicht alleine verantwortlich.

Die Jahresrechnung der Stadt ist eigentlich mit einer Steuererklärung vergleichbar. Sie zeigt einerseits das Vermögen per 31. Dezember, aber auch die Entwicklung der Ein- und Ausgaben über das ganze Jahr. Werden Ausgaben auf ein späteres Jahr verschoben, hat dies entsprechende Auswirkungen auf

die Abschlüsse. Deshalb ist es wichtig, dass uns die Zahlen über mehrere Jahre präsentiert werden. Diese Informationen fehlen im aktuellen Jahresbericht.

Das Bevölkerungswachstum können wir sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben feststellen. Leider sehen wir kein Wachstum im Bereich Liegenschaftsunterhalt. Der hier aufgeschobene Unterhalt wird später höhere Investitionen nach sich ziehen oder – wie bei der Liegenschaft Poststrasse 15 – zum Abbruch führen. Die Liegenschaftsstrategie ist überfällig und ich hoffe, dass uns diese sehr rasch präsentiert werden kann, damit wir sehen, wieviel Geld wir in die Gebäude investieren sollten.

Ein Thema, das bereits Michael Häusermann angesprochen hat, ist das Ferienhaus Samedan. Unverständlich ist für mich, dass sich die Lenzburger Schulen hier querstellen und keine Lager im Ferienhaus durchführen. Dieses Verhalten ist für mich unentschuldig und müsste dringend geändert oder das Haus verkauft werden. Es kann nicht die Aufgabe der Stadt Lenzburg sein, ein Ferienhaus zu betreiben, das von Dritten genutzt wird.

Weiter konnten wir lesen, dass ein Darlehen nicht erneuert werden musste, da genügend liquide Mittel vorhanden waren, um dieses zurückzubezahlen. Hier möchte ich an ein bestimmtes Darlehen für ein Parkhaus erinnern, für das wir einen Zins entrichten, der klar über dem Marktpreis liegt. Vielleicht denkt der Stadtrat einmal darüber nach, auch dieses Darlehen zurückzubezahlen.

Mit den Stadtfinanzen sind wir auf einem guten Weg. Trotzdem müssen alle Vorlagen gut geprüft werden. Ich danke den Verfassern des Jahresberichts und der Rechnung. Die EVP-Fraktion wird diese genehmigen.

Franck Robin (SP): 24, 33, 36, 37, 34, 32. So lautete die Temperaturprognose für diese Woche, als ich mein Votum vorbereitete. Diese Zahlen finden wir im Jahresbericht wieder. 24 Grad warm war es am Montagabend. 24'000 Eintrittskarten wurden für das Schwimmbad verkauft. Heute Abend wären wir wohl alle lieber im Schwimmbad, als hier in der überhitzten Aula zu schwitzen. 33 Grad konnten wir am Dienstag messen. Auf 33 Millionen Franken bezifferten sich auch die Steuereinnahmen 2017. 2018 stiegen diese um weitere 2 Millionen Franken. 36 Grad heiss war es gestern. 36 ist auch die Zahl der Personen, welchen wir im vergangenen Jahr das Gemeindebürgerrecht zusicherten. Heute haben wir 37 Grad. 2018 war der Jugendtreff im Jugendkulturhaus Tommasini ebenfalls 37mal geöffnet, mit durchschnittlich 17 anwesenden Jugendlichen. Um die Zahlen 34 und 32 zu verwenden, fehlte mir die Zeit. Trotzdem möchte ich Ihnen empfehlen, diese Art des Lesens anzuwenden, um den zeitgemässen und modernen Jahresbericht 2018 zu lesen. Wenn man sucht, findet man im Bericht beinahe alle Zahlen, die man möchte. Ich muss aber zugeben, dass mein Zahlenvergleich etwas an den Haaren herbeigezogen ist.

Nicht an den Haaren herbeigezogen ist die Tatsache, dass es der Stadt finanziell sehr gut geht. Dies freut uns ausserordentlich und ich möchte den

Verantwortlichen, insbesondere den Mitarbeitenden der Abteilung Finanzen, für die grosse Arbeit danken. Die SP-Fraktion wird auf die Rechnung 2018 eintreten. Übrigens: 39 Grad betrug die heutige Temperatur in Rom. Die präzise Zahl der Schwimmbadeintritte beziffert sich auf 24'239.

Detailberatung Jahresbericht 2018

Bericht der Hüsler Gmür + Partner AG

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Bereits vor einem Jahr haben wir kritisiert, dass die Ferien- und Überzeitguthaben in der Buchhaltung nicht verbucht werden. Verwaltungsleiter Peter Baumli hat uns zugesichert, dass man versuchen wird, diese Guthaben zu reduzieren. Im letzten Jahr konnten die Ferien- und Überzeitguthaben bereits leicht vermindert werden. Als weitere Massnahme wurde nun beschlossen, Dienstjubiläen nicht mehr in Form von Ferien sondern mit Geld auszurichten, wenn der betreffende Mitarbeiter bereits über ein grösseres Ferienguthaben verfügt.

Weiter hat das Treuhandunternehmen auf die fehlende IT-Strategie der Stadt hingewiesen. Der Stadtrat wird diese Thematik im Zusammenhang mit dem projektierten Verwaltungszentrum in Angriff nehmen. Hardware, die bereits 2018 zur Beschaffung projektiert war, muss nun kurzfristig im laufenden Jahr gekauft werden. An diesem Beispiel ist ein gewisser Mangel an strategischen Überlegungen erkennbar.

Grundsätzliches zum Jahresbericht

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Vom neugestalteten Jahresbericht wurden 560 Exemplare gedruckt. Dieser kann auch im Internet heruntergeladen werden; im Dokument kann jedoch nicht geblättert werden (wie beispielsweise im Lenzburger Bezirks-Anzeiger). Die bereits von meinen Vorrednern bemängelten Punkte möchte ich nicht wiederholen. Die GPFK erwartet jedoch vom Stadtrat, dass der Jahresbericht 2019 (wie in den Vorjahren) wieder ein Communiqué enthält.

01 / Der Einwohnerrat - die Legislative

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Die GPFK hat den Stadtrat darauf hingewiesen, dass dem Einwohnerrat teilweise mangelhafte Vorlagen unterbreitet wurden. (Hingegen weisen die "Strassenvorlagen" in der Regel eine hohe Qualität auf.) Hier erwarten wir eine Verbesserung. Die GPFK hat sich auch anboten, hier frühzeitig im Sinne einer Reflektion mitzuwirken.

02 / Der Stadtrat - die Exekutive

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Unsere Rückfrage bezüglich Stand der Liegenschaftsstrategie wurde vom Stadtrat noch nicht beantwortet. Wir wurden darauf hingewiesen, dass wir uns erst in der ersten Hälfte der Amtsperiode befinden und noch Zeit bleibt, dieses Legislaturziel zu erreichen. Die GPFK ist mit dieser Antwort nicht zufrieden und wird intervenieren. Sie möchte kein fertiges Produkt erhalten, welchem wir nur zustimmen oder dieses ablehnen können. Dies wäre schade, weil dann möglicherweise die Arbeit mehrfach gemacht werden müsste.

05 / Schutz und Sicherheit der Bevölkerung

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Mitarbeitende der Spitex können ihre Firmenfahrzeuge auf den gebührenpflichtigen Parkplätzen während Dienstfahrten gratis abstellen. Die GPFK hat nun festgestellt, dass Autos der Spitex auch über Mittag oder bei Schichtwechsel auf den öffentlichen Parkplätzen parkiert sind, ohne dass Gebühren bezahlt werden. Der Stadtrat hat uns zugesichert, dass hier eine Korrektur stattfindet. In der Mittagspause oder während dem Schichtwechsel muss die Spitex ihre Fahrzeuge auf den von ihr gemieteten Parkplätzen abstellen oder dann die ordentlichen Parkgebühren entrichten.

07 / Ein solides Netzwerk für Soziales Gleichgewicht

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): In der Statistik "Altersgruppen sozialhilfebeziehender Personen" ist die Altersgruppe 0 bis 17 Jahre nicht mehr erfasst. Der Stadtrat hat darauf hingewiesen, dass diese Kinder mit ihren Familien zusammen aufgeführt wurden. Man hat uns aber zugesichert, dass diese Statistik angepasst wird, damit in Zukunft wieder ersichtlich ist, wie viele Kinder und Jugendliche von der Sozialhilfe unterstützt werden müssen.

09 / Mobilität für die Stadt von Morgen

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Hier beschäftigen uns 2 Themen. Die GPFK erwartet, dass das Projekt "Revision der Bau- und Nutzungsordnung (BNO)" nun voranschreitet, was uns von Stadtrat Martin Stücheli auch versichert wurde. Die Thematik Bahnhofplatz wird uns noch längere Zeit beschäftigen. Bei der Abfallbewirtschaftung erwartet die GPFK, dass die öffentliche Ausschreibung dieser Arbeiten noch dieses Jahr fertiggestellt wird, damit der Auftrag im Herbst 2020 vergeben werden kann. Auch dies hat uns Stadtrat Martin Stücheli bestätigt.

Abschliessend kann ich festhalten, dass die GPFK dem Einwohnerrat empfiehlt, den Rechenschaftsbericht zu genehmigen. Auch die GLP-Fraktion wird diesem zustimmen.

Detailberatung Rechnung 2018

0 Allgemeine Verwaltung

0223 / Abteilung Informatik

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Einzig die Sozialkommission hat Zugriff auf einen begrenzten Bereich der IT der Stadt. Für diese Kommission gelten natürlich auch Datenschutzvorschriften, insbesondere was die heiklen Fall- und Personendaten betrifft. Ansonsten können nur städtische Mitarbeiter die Informatik der Stadt nutzen. Diese Thematik ist auch ein Bestandteil der noch ausstehenden IT-Strategie.

1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung

Konto 1110.3111.00 / Anschaffung Maschinen, Geräte und Fahrzeuge

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Im Zusammenhang mit der Integration der Gemeinden Hunzenschwil und Rapperswil in die Regionalpolizei Lenzburg sind relativ hohe Investitionen in neue Funkgeräte und Patrouillenfahrzeuge notwendig. Ein Funkgerät kostet rund Fr. 3'000.–, während für ein Polizeifahrzeug (inkl. Spezialausrüstung) weit über Fr. 100'000.– berappt werden müssen. Diese Kosten sollten jedoch durch die von den beiden Gemeinden zu bezahlenden Einkaufssummen abgedeckt sein.

Konto 1110.3169.00 / Mietnebenkosten

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Hier gab es Unstimmigkeiten bei der Mietnebenkostenabrechnung für die Räumlichkeiten der Regionalpolizei im Geschäftshaus Malaga. In Zukunft wird die neu geschaffene Abteilung Immobilien zusammen mit dem Polizeichef diese Abrechnung prüfen. Dadurch sollte eine bessere Kontrolle sichergestellt sein.

Konto 1500.3010.01 / Übungssold

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Unsere Kommission hat festgestellt, dass bei Feuerwehrübungen, die hohe Kosten verursachten, den teilnehmenden Feuerwehrangehörigen mit Hinweis auf diese Kosten kein Übungssold ausgerichtet wurde. Vizeammann Franziska Möhl hat uns zugesichert, dass in

Zukunft auch bei speziellen Feuerwehrübungen die Teilnehmenden ihren verdienten Übungssold erhalten werden. Die GPFK hat auch über die Wertschätzung der Feuerwehr diskutiert. Leider sind sich viele Bürgerinnen und Bürger nicht bewusst, dass die Feuerwehrleute nicht nur ihre Zeit, sondern unter Umständen auch ihre Gesundheit und ihr Leben für das Allgemeinwohl einsetzen. Leider konnte man in der Zeitung lesen, dass (zum Glück nicht in Lenzburg) Feuerwehrleute während Einsätzen angepöbelt wurden.

Konto 1500.3614.00 / Entschädigung an öffentliche Unternehmungen

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Wir haben festgestellt, dass andere Gemeinden eine viel geringere Hydrantenentschädigung bezahlen müssen. Wir wurden aber informiert, dass der Ansatz der SWL auf einer Vollkostenrechnung (inkl. einem virtuellen Zins) basiert und somit angemessen sein sollte. Hier hat uns aber ein anderes Thema stärker beschäftigt: Im Zusammenhang mit der Wasserversorgung der Firma Messer Schweiz AG haben wir festgestellt, dass dort die Vorschriften bezüglich Löschwasserdruck nicht mehr erfüllt sind. Die von uns initiierten Abklärungen, die der Stadtschreiber zusammen mit der SWL Wasser AG vorgenommen hat, haben ergeben, dass in einem Schadenfall die Haftung den SWL "auf die Füße fallen" würde.

2 Bildung

Schulraum (diverse Konti)

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Diese Thematik wurde heute ja bereits angesprochen. Uns ist klar, dass es sich hier um eine komplexe Angelegenheit handelt. Unser Vorschlag, für die Schulräume eine Zehnjahresplanung zu erstellen, war etwas vermessen und kann vom Stadtrat nicht erfüllt werden. Heute zeichnet sich ein neuer Trend zu grösseren Familien (nicht mehr nur 1 oder 2 Kinder, sondern 4 oder 5 Kinder) ab. Dass sich diese Entwicklung auch auf die Schulraumplanung auswirkt, ist klar. Hier sind der Stadtrat und die Schulpflege gefordert. Eine kurzfristige Massnahme ist, dass Kinder (aus Rapperswil ev. auch vereinzelt aus Lenzburg) der Bezirksschule Möriken-Wildegg zugeteilt werden, da dort offenbar noch Reserven bestehen. In diesem Zusammenhang hat die GPFK auch die Frage gestellt, wieso die beiden Schulpavillons abgebrochen wurden. Dazu hat der Stadtrat festgehalten, dass bei den beiden Provisorien Investitionen von rund 1 Mio. Franken notwendig gewesen wären, um diese wieder zu ertüchtigen. Nach wie vor besteht jedoch die Möglichkeit, eine zweite (überarbeitete) Etappe des Schulhauses Mühlematt zu realisieren.

Nachdem bereits auf Stufe Kindergarten Tablets ein Thema sind, erwarten wir, dass der zuständige Stadtrat die IT-Strategie auch in die Schulraumplanung einfließen lässt. Der Stadtrat hat uns weiter informiert, dass die Arbeitsgruppe Schulraumplanung reaktiviert wird.

3 Kultur, Sport und Freizeit

Konto 3421.3010.00 / Ferienhaus Samedan, Löhne

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Auch ich möchte mich noch zum Ferienhaus Samedan äussern; nicht zur Belegung. Uns ist bei der Rechnungsprüfung aufgefallen, dass dem Hauswart Ferien- und Überzeitguthaben ausbezahlt wurden. Dies, obwohl die rückläufige Belegung die Hauswartung entlasten sollte. Wir wurden informiert, dass es sich um ältere Zeit- und Ferienguthaben handelt. Mit der Schaffung der Abteilung Immobilien soll unter anderem auch die Hauswartung in Samedan besser eingebunden werden, so dass sich derartige Fälle nicht mehr wiederholen sollten, bzw. Verwaltungsleiter Peter Baumli frühzeitig intervenieren könnte.

5 Soziale Sicherheit

Konto 5452.3637.00 / Beiträge an private Haushalte

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Für die Kinderbetreuung mussten nur rund Fr. 97'000.– ausgegeben werden. Budgetiert waren rund Fr. 248'000.–. Diese Differenz ist nur zu einem geringen Teil auf den Systemwechsel zurückzuführen. Deshalb stellt sich für die GPFK und auch für mich persönlich die Frage, ob wir in den vergangenen Jahren für die familienergänzende Kinderbetreuung zu viel Geld ausgegeben haben. Früher mussten die Eltern ihre Einkommensverhältnisse gegenüber den Krippen offenlegen. Neu greift man auf die klar definierten Steuerzahlen zurück. Dadurch wird beispielsweise auch der Eigenmietwert berücksichtigt. Konnte hier in der Vergangenheit geschummelt werden? Klar ist, dass wir aufgrund der Rechnung 2019 klarere Aussagen erwarten, die uns eine Analyse der Situation erlauben.

Yvonne Bernasconi (SP): Vor einer Woche kam mein siebenjähriger Sohn nach Hause und fragte mich, ob ich auch wisse, dass viele Kinder ihre Mittagessen in der Migros einkaufen und dann draussen oder zuhause einnehmen. Natürlich wäre es für ihn interessant, das Essen auch selber einzukaufen und zu speisen, wonach er Lust hat. Die Spontanität seiner Aussage machte mich stutzig. Ich möchte deshalb vom Stadtrat wissen, ob in den letzten 12 Monaten eine Evaluation der Tagesstrukturen oder sogar eine Umfrage bei den Eltern gemacht wurde. Wie hoch ist die Auslastung der einzelnen Module des Betreuungsangebots, insbesondere des Mittagstischs an den einzelnen Wochentagen? Wie wirkt sich der Systemwechsel aus? Aus meinem Umfeld höre ich immer wieder, dass die Lenzburger Tagesstrukturen für viele Familien sehr teuer oder gar unerschwinglich seien, obwohl es sich nicht um eine

Luxusvariante handelt. Die aktuell sehr heissen Temperaturen und die damit verbundene sommerliche Bekleidung der Kinder legen schonungslos offen, dass wir im "dicksten Kanton der Schweiz" wohnen. Eine gesunde und ausgewogene Ernährung sollte für alle Kinder zugänglich sein (mindestens ein Essen pro Tag). Prävention vermindert bekanntlich die Kosten.

Stadtrat Andreas Schmid: Nach 12 repräsentativen Monaten werden wir eine Evaluation vornehmen. Das neue System wurde am 1. August 2018 eingeführt, Damals mussten wir feststellen, dass es relativ lange dauerte, bis die Gesuche eingingen, so dass erst ab dem 1. Januar 2019 von einem Normalbetrieb gesprochen werden kann. Wir werden deshalb im 1. Quartal 2020 diese Evaluation vornehmen, um die Ergebnisse dem Einwohnerrat kommunizieren zu können. Dadurch kann der Einwohnerrat anschliessend die Debatte führen, welchen Geldbetrag die Stadt für die Kinderbetreuung ausgeben soll. Ist diese Summe bekannt, wird der Stadtrat anschliessend das Elternbeitragsreglement entsprechend überarbeiten.

Präzise Zahlen über die Auslastung der Kitas und der Tagesstrukturen habe ich zurzeit nicht. Hingegen kann ich bestätigen, dass die Tagesstrukturen sehr gut ausgelastet sind und insbesondere beim Mittagstisch eine grosse Nachfrage besteht. Sollten es die räumlichen Verhältnisse erlauben, könnte hier ein Ausbau des Angebots erfolgen. Die diesbezüglichen Abklärungen werden aktuell getroffen.

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Ich möchte hier noch ergänzen, dass man auch prüfen sollte, ob das Angebot des Mittagstischs Kinds- und Stufengerecht ist. Mir haben Eltern mitgeteilt, dass das Essen am Mittagstisch nicht immer dem entspricht, was Kinder gerne essen. Man sollte sich auch Gedanken machen, was das Ziel des Mittagstischs ist. Bei der Evaluation sollten also nicht nur die Zahlen, sondern das ganze Produkt Mittagstisch überprüft werden.

6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Konto 6290.4040.00 / Benützungsgebühren und Dienstleistungen

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Der Stadtrat hat uns zugesichert, dass er den Verkauf der Gemeinde-Tageskarten prüfen wird. Wenn keine ausreichende Nachfrage mehr vorhanden ist, sollte man auf diese Ausgabe verzichten.

Artengliederung / Investitionsrechnung / Bilanz / Anhang

3144 / Unterhalt Hochbau

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Vor einigen Jahren hat uns Christian Brenner, Leiter Abteilung Tiefbau und Verkehr, die Mehrjahresplanung für den Strassenunterhalt vorgestellt. Diese Planung dient dazu, dass der Unterhalt rechtzeitig erfolgt. Wir haben festgestellt, dass die Stadt seit Jahren wenig Geld in den Unterhalt der Liegenschaften investiert und stellen uns deshalb die Frage, ob wir dereinst nur noch sanierungsbedürftige Gebäude und Ruinen besitzen werden. Der Stadtrat hat diesbezüglich festgehalten, dass im Rahmen der Legislaturziele eine Liegenschaftsstrategie erstellt wird. Für die GPFK ist es sehr wichtig, dass diese Strategie ausgearbeitet und unsere Kommission frühzeitig – und nicht erst am Ende der Legislatur – darüber informiert wird.

Kreditkontrolle

Konto 0223.5060.02 / Ersatz Hardware

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Der Stadtrat hat uns an der letzten Sitzung informiert, dass die 2018 nicht ausgegebenen Mittel für den Ersatz der Hardware nun im laufenden Jahr investiert werden müssen. Es geht hier um eine Summe von beinahe Fr. 220'000.–.

Konto 6290.5030.01 / Seetalbahn-Einführung

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Dieses Projekt ist natürlich Geschichte und durch die neuere Planung überholt. Trotzdem sollte der Kredit noch abgerechnet werden.

Konto 7201.5620.01 / RKB Unterdorf in Niederlenz

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Auch dieser Kredit wurde vor beinahe 10 Jahren beschlossen. Hier sollte die Abrechnung an die Hand genommen werden.

Personalbestand

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Diese Aufstellung sollte an einer prominenteren Stelle im Jahresbericht abgedruckt werden. Unsere Kolleginnen und Kollegen, die bei der Stadt arbeiten und Lohnbezüger sind, leisten eigentlich sehr gute Arbeit und dürften an einer prominenteren Stelle als auf der letzten Seite aufgeführt werden. Bei den einzelnen Abteilungen wurden die Planstellen und somit das Budget eingehalten.

Empfehlung der GPFK

GPFK-Präsident Beat Hiller (GLP): Die GPFK empfiehlt Ihnen einstimmig, den Jahresbericht und die Rechnungen 2018 zu genehmigen. Die GLP-Fraktion wird diesem Geschäft ebenfalls zustimmen.

Einwohnerratspräsidentin Brigitte Vogel: Danke, Beat Hiller für deine Ausführungen. Im Anhang ist auch der Revisionsbericht der Hüsser Gmür + Partner AG wiedergegeben, der bestätigt, dass die Jahresrechnung 2018 den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Die Revisionsgesellschaft empfiehlt ebenfalls, die Rechnung 2018 zu genehmigen. Wünscht jemand das Wort. Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit übergebe ich das Wort Stadtmann Daniel Mosimann.

Stadtmann Daniel Mosimann: Der **Jahresbericht** wurde von Grund auf neu konzipiert. Wir haben selber erkannt, dass diese Neufassung noch Verbesserungspotential hat (wie z.B. Grafiken, Darstellungen und Auswahl von gewissen Themen). Wir sind für Lob und Tadel dankbar, um die Bedürfnisse erkennen und entsprechend darauf reagieren zu können. Der Stadtrat vertritt die Meinung, dass der Jahresbericht nicht misslungen ist, im Gegenteil. Ich muss Verwaltungsleiter Peter Baumli aus dem Schussfeld nehmen. Er hat den Jahresbericht im Auftrag des Stadtrats erstellt. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung und dem Stadtrat. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass wir mit diesem Jahresbericht und dem Verbesserungspotential auf dem richtigen Weg sind. Natürlich kann ein Konzept früher erstellt werden. Jedoch Beträge, Zahlen und Statistiken kann man erst einbauen, nachdem der Jahresabschluss vorliegt. Dieses Jahr konnte der Bericht später gedruckt werden, da das ganze Layout neu konzipiert werden musste. Wir sind gespannt auf den nächsten Jahresbericht und möchten auf diesem Weg weiterfahren.

Bezüglich Personalbestand sind wir der Meinung, dass dieser im Zahlenteil richtig positioniert ist, Zahlen zu Zahlen. Wir nehmen die Kritik jedoch gerne auf. Es ist gut zu wissen, was von Interesse ist und wie die einzelnen Themen gewichtet und abgebildet werden sollen. Die gewünschten Fahrzeugzahlen finden Sie übrigens in den guten Statistiken des Kantons. Da hat man einen umfassenderen Überblick, auch über den Fahrzeugbestand in unserer Stadt und den angrenzenden Gemeinden. Dies kurz zum Jahresbericht. Die Kritik nehmen wir entgegen, Verbesserungspotential haben wir gesehen und versuchen, all dies im nächsten Bericht zu berücksichtigen.

Das **Ferienhaus Samedan** ist im Stadtrat auch Thema. Vor einiger Zeit wurde ein Verkauf in Betracht gezogen, dies kurz nach Annahme der Zweitwohnungsinitiative. Diese hat uns leider einen Strich durch unsere Rechnung gemacht. Der Stadtrat prüft nun wieder die verschiedenen Möglichkeiten und ist in dieser Sache nicht untätig.

Im Zusammenhang mit dem neuen Verwaltungszentrum muss an der **IT-Strategie** gearbeitet werden.

Die Abteilung Immobilien stand bereits etwas im Kreuzfeuer bezüglich der fehlenden **Liegenschaftsstrategie**. Es darf dabei nicht vergessen werden, dass diese Abteilung seit einem halben Jahr besteht und der Abteilungsleiter vorübergehend auch seine bisherigen Aufgaben weiterbearbeiten musste. Die neue Stelle "Kommunikation" wird demnächst besetzt und zu einer Entlastung führen. Eine Mehrjahresplanung beim Gebäudeunterhalt ist vorgesehen. Man ist "dran", nur nicht in dem Tempo, das sich das der Einwohnerrat und die GPFK im ersten Halbjahr vorgestellt hat.

Beat Hiller hat die **Schulraumplanung**, die Bevölkerungsentwicklung sowie die gesellschaftliche Entwicklung erwähnt. Die Arbeitsgruppe Schulraumplanung ist bereits aktiv. Wir streben auf das Schuljahr 2020/21 eine Zusammenarbeit mit Möriken-Wildegg an. Es laufen bereits Gespräche und Verhandlungen. Diese betreffen vor allem die Schüler aus Rapperswil.

Die Schule hat sich im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 grundlegende Gedanken zur **IT-Strategie** gemacht. Es wird ein integrierter Unterricht stattfinden. D.h., man benötigt keine Informatikräumlichkeiten mehr, sondern der Informatikunterricht soll während des Unterrichts in den übrigen Fächern stattfinden. Dies macht Sinn und so können die Geräte auch optimal eingesetzt werden.

Einwohnerratspräsidentin Brigitte Vogel: Danke, Daniel Mosimann. Falls das Wort nicht mehr gewünscht wird, kommen wir zur Abstimmung.

Abstimmung

Gestützt auf den Antrag des Stadtrats vom 22. Mai 2019 wird einstimmig

b e s c h l o s s e n :

Es werden genehmigt:

- a) der Jahresbericht 2018 der Einwohnergemeinde;
- b) die Rechnungen der Einwohnergemeinde für das Jahr 2018.

Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Die Frist läuft am 5. August 2019 ab.

Einwohnerratspräsidentin Brigitte Vogel: Im Namen des Einwohnerrats danke ich allen, die sich zuverlässig für diese Ergebnisse eingesetzt haben. Ein

weiterer grosser Dank geht natürlich auch an die GPFK. Sie hat in unzähligen Stunden die Rechnung geprüft. Selbstverständlich auch ein Dank an GPFK-Präsident Beat Hiller, welcher heute Abend eine zentrale Rolle gespielt hat.

5 Schriftliche Anfrage der GLP "Mehrweggeschirr an öffentlichen Grossveranstaltungen"; Beantwortung durch den Stadtrat

Stadtrat Martin Stücheli: An der Einwohnerratssitzung vom 14. März 2019 reichte Adrian Höhn im Namen der GLP eine Anfrage zum Thema Mehrweggeschirr an öffentlichen Grossveranstaltungen ein.

Er stellte folgende Fragen:

1. Gedenkt der Stadtrat für öffentliche Grossanlässe ab 500 Personen künftig Mehrweggeschirr bei der Bewilligungserteilung vorzuschreiben?
2. Falls nein, warum verzichtet er darauf? (Insbesondere da sich die Stadt Lenzburg als Energiestadt zu ökologischem Handeln verpflichtet hat.)

Der Stadtrat beantwortet die Fragen wie folgt:

Bei Veranstaltungen, wie dem Zapfenstreich oder dem Gauklerfestival, verursachen vor allem die Getränkebehälter eine erhebliche Abfallmenge. Der Stadtrat ist sich dieser Problematik bewusst und ist daran, Konzepte mit Mehrwegbechern für öffentliche Grossveranstaltungen zu vergleichen.

Am Zapfenstreich schenken beispielsweise 36 unterschiedlich organisierte Bars und Restaurants Getränke aus. Davon sind ca. 16 Bars auf Wegwerfbecher angewiesen. Die Umstellung von Wegwerf- auf Mehrwegbecher bedeutet für diese einen nicht zu unterschätzenden Mehraufwand. Die Lagerfläche der Becher ist um ein Vielfaches grösser, und das Depotsystem muss organisiert sein. Auch finanziell wird die Umstellung auf Mehrwegbecher Auswirkungen haben.

Als Energiestadt ist die Stadt Lenzburg jedoch sehr interessiert, eine Lösung mit Mehrwegbechern anzustreben. Nach sorgfältiger Abklärung wird angestrebt, am Zapfenstreich 2020 mit allen Barbetreibern ein zentrales System mit Mehrwegbechern zu testen.

Falls sich das System bewährt, ist geplant, das Konzept bei sämtlichen öffentlichen Grossveranstaltungen anzuwenden. Auch der Wechsel des restlichen Geschirrs auf Mehrweggeschirr wird dann unter dem Aspekt der Abfallreduktion in Betracht gezogen.

Adrian Höhn (GLP): Ich danke dem Stadtrat für das schnelle Handeln. Sämtliche Barbetreiber, welche am Zapfenstreich mitwirken, haben in den letzten Tagen einen Brief erhalten. Sie werden gebeten, dieses Jahr die Anzahl, Grösse und Art der Becher zu erheben, die sie benötigen. Ziel soll sein, ein zentral organisiertes Mehrwegbecher-System für alle Bars einzuführen.

Es ist eine gute Sache und wir hoffen, in diesem Jahr zum letzten Mal nach dem Zapfenstreich den ganzen Abfallberg sehen zu müssen. Ich freue mich, eine sinnvoll ökologische Alternative gefunden zu haben und den Abfallberg im kommenden Jahr 2020 nicht mehr sehen zu müssen. Vielen Dank.

6 Umfrage

Lebensraum Lenzburg-Seetal / Rechenschaft 2018

Stadtmann Daniel Mosimann: Ich werde kurz einen Abriss über den Lebensraum Lenzburg-Seetal, Rechenschaft 2018, geben. Dies wurde von der GPFK verlangt, da wir den Lebensraum Lenzburg-Seetal mit Fr. 5.– pro Einwohner alimentieren.

Wir konnten nach längeren Abklärungen und Festsetzung der Strategie im Februar mit der Standortförderung starten und Frau Mani Sokoll dafür anstellen. Sie hat ihre Tätigkeit in der Region Lenzburg-Seetal aufgenommen. Sie betreut auch die NRP-Projekte (Neue Regional Politik), welche von Bund, Kanton und Regionen finanziert werden. Ein Thema war das Erarbeiten einer regionalen Areal- und Immobiliendatenbank. Ein weiteres Thema war der Aufbau eines Netzwerks für die innovative Genussregion. Eine wichtige Tätigkeit in diesem Zusammenhang war auch die Erarbeitung der Grundlagen für das neue Flächenmanagement. Wo kann man Flächen zwischen den Gemeinden abtauschen (innerhalb der Regionen und zum Teil über die Regionen hinaus)? Wir arbeiten mit dem Nachbarverband "aargauSüd impuls" zusammen.

Die Kerngruppe Politik ist Organisator des "Grossratszmenge", an dem aktuelle Themen miteinander diskutiert werden. Die Kerngruppe Politik hat sich an diversen kantonalen Anhörungen beteiligt, damit sich die Gemeinderäte eine Meinung bilden können. Die Repla (Regionalplanung) hat sich mit diversen Bau- und Nutzungsplanungen in der Region auseinandergesetzt, dies unter dem Aspekt der regionalen Abstimmung. Dazu hat man sich auch an raumplanerischen Anhörungen des Kantons beteiligt. Dies als Ausgangsbasis für die Gemeinden.

Im vergangenen Jahr wurden wichtige Vorbereitungsarbeiten für die Erneuerung des Regionalen Entwicklungskonzepts geleistet. Im Herbst wird eine Vernehmlassung in den Gemeinden unserer Region durchgeführt.

An der letztjährigen Klausurtagung des Vorstands wurden folgende Themen intensiv diskutiert: Standortentwicklung, funktionale Räume; gesellschaftliche Veränderungen und Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden; Siedlung und Identität; Wirtschaft und Arbeitsgebiet; Landschaftsbild; Bedürfnis von Landwirtschaft; Naherholung, Freizeitnutzung und Tourismus; Mobilität; Abstimmung Siedlungsraum, Kantonsstrassen; Radrouten von regionaler Bedeutung. Alle Ergebnisse, sei es aus der Klausur oder anderen Diskussionen, fliessen in das Regionale Entwicklungskonzept ein. Diese sollen mithelfen, dass sich einzelne Unterregionen in unserer Region positionieren können und damit das Gesicht einzelner Gemeinden geschärft werden kann.

Die Begleitgruppe KEK (Kantonsübergreifendes Entwicklungskonzept) ist sehr keck mit dem Kanton Luzern unterwegs. Es ist wichtig, dass wir mit Luzern und den Gemeinden sowie dem Gemeindeverband IDEE SEETAL zusammenarbeiten. Es bestehen verschiedenste Projekte, wie z.B. die ARA Seetal. Ein weiteres Projekt, das jetzt anläuft, ist "Taxito Seetal". Ziel ist, ein Mitfahrssystem entwickeln zu können, um die Mobilität in gewissen Randgebieten, resp. Randgemeinden (nach Luzern oder in unserem Lebensraum) verbessern zu können, indem man die Anschlüsse/Anbindung an die nächsten Bahnhöfe gewährleistet. Diese Projekte sollen 2020 realisiert und umgesetzt werden.

Weiter hat man die bisher traditionellen Anlässe weitergeführt: Forum Wirtschaft trifft Politik; Go for work (Schüler sucht Beruf, Betrieb sucht Lehrling). Die "Tischmesse" konnte man in die Selbständigkeit entlassen, was eine Besonderheit ist. Der Verein Tischmesse führt diese im Sinne des Lebensraums Lenzburg-Seetal weiter.

Die Rechnung 2018 schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 17'974.– ab. Ende 2018 weist der Lebensraum Lenzburg-Seetal ein Vermögen von Fr. 128'144.– aus. Grundsätzlich ist es das Ziel, die Rechnung ohne Verlust abzuschliessen. Mit dem Neuaufbau der Standortförderung war es schwierig, alle Eventualitäten korrekt voraussehen zu können.

Strassenlärmsanierungsprojekte Lenzburg

Stadtrat Martin Stücheli: Beat Hiller hat am 6. Dezember 2018 eine mündliche Anfrage betreffend Fristen für die Strassenlärmsanierungsprojekte in Lenzburg gestellt. Seine Fragen lauteten:

- Wurde die Frist vom 31. März 2018 für Strassenlärmsanierungen gemäss Lärmschutzverordnung in Lenzburg eingehalten und
- hat die Stadt einen Lärmkataster gemäss Art. 37 der Lärmschutzverordnung?

Kantonsstrassen: Das Strassenlärmsanierungsprojekt für Kantonsstrassen in Lenzburg wurde am 31. Januar 2012 fertig gestellt. Das Projekt beinhaltet die Erstellung einer 380 m langen Lärmschutzwand an der Aarauerstrasse, sowie Lärmschutzfenster an 102 Liegenschaften. Die Lärmschutzmassnahmen an

den Gebäuden sind umgesetzt. Bei Strassensanierungen von Kantonsstrassen werden – wo nötig – lärmarme Strassenbeläge verwendet.

Gemeindestrassen: Das Strassenlärmsanierungsprojekt für Gemeindestrassen in Lenzburg wurde am 10. Dezember 2014 fertig gestellt. Das Lärmsanierungsprojekt beinhaltet Lärmschutzfenster an 21 Liegenschaften. Per Ende Februar 2018 konnte der Einbau dieser Fenster abgeschlossen werden. Im Zusammenhang mit der Sanierung der Ringstrasse werden lärmarme Beläge eingebaut. Es ist auch vorgesehen, dass an der Murackerstrasse sowie an der Bahnhofstrasse lärmarme Beläge eingebaut werden. Ev. kann hier mit der Einführung von Tempo 30 auf diese Massnahme verzichtet werden.

Fazit: Die Fristen für die Lärmsanierung von Gebäuden und an Strassen konnten eingehalten werden.

Lärmbelastungskataster: Die Stadt hat einen Lärmbelastungskataster für Gemeindestrassen, der am 18. Januar 2013 fertig gestellt werden konnte.

Tagungsort Einwohnerrat

Stadtammann Daniel Mosimann: Der Stadtrat möchte gerne die Einwohnerrats-sitzungen weiterhin hier in der Aula Lenzhard abhalten. Begründung: In der Aula Bleicherain hat es zu wenige Tische und auch kein Podest. Hier müsste zusätzliches Mobiliar angeschafft werden, für das zurzeit auch die Lagerungs-möglichkeit fehlt. Gemäss Rücksprache mit Ratsweibel Marcel Wattering ist es auch für ihn weniger aufwendig, hier in der Aula Lenzhard unser Tagungslokal einzurichten. Zudem ist die Aula Lenzhard für Gehbehinderte uneingeschränkt zugänglich. Die Aula Bleicherain kann ebenfalls von Gehbehinderten erreicht werden, dies ist jedoch komplizierter (Lift und div. Türen müssen mit Schlüsseln bedient werden). Im Lehrplan21 ist ein neues Fach "Politische Bildung" vor-gesehen. Es besteht die Absicht, die politische Bildung hier im Einwohnerrat direkt vor Ort durchzuführen. Der Stadtrat hat immer für eine Aufwertung des Westquartiers plädiert. Aufwertungsmöglichkeiten sind diverse Veranstaltungen wie z.B. die CH-Dok-Filme oder eben die Einwohnerratssitzung. Der Stadtrat ist nach wie vor der Meinung, dass es für das Quartier positiv ist, wenn unsere Sitzungen hier stattfinden.

Michael Häusermann (SVP): Ich bin mit der Antwort von Daniel Mosimann nicht zufrieden. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass wir 40 Einwohnerräte über den Tagungsort des Gemeindeparlaments bestimmen sollten und nicht der Stadtrat. Ich hoffe, dass wir darüber abstimmen können (heute oder im September).

Wie heute Abend schon erwähnt: es ist ein Glück, nicht behindert zu sein und Behinderte sollten nicht schikaniert werden. Ich bin amtsältester Einwohnerrat und ich kann sagen, dass bisher kaum Personen mit Gehbehinderungen Einwohnerratssitzungen besucht haben. Es ist bedenklich, ja erbärmlich, dass die Bevölkerung von Lenzburg kaum am Geschehen im Einwohnerrat teilnimmt.

Möchte eine behinderte Person ins Bleicherainschulhaus, dann wird diese Person auch hineinkommen. Die Schüler sind jung und mobil. Ob die Schüler nun im Lenzhard- oder Angelrainschulhaus den Einwohnerrat besuchen, spielt keine Rolle.

Ich bitte darum, den Einwohnerrat bestimmen zu lassen, wo er tagen will. Sollten wir hier draussen bleiben, dann möchte ich darum bitten, den Sonnenschutz hochzuziehen, damit man etwas Schöneres, wie z.B. die wunderbaren Bäume betrachten kann.

Stadtschreiber Christoph Hofstetter: Die Frage, betreffend der Zulässigkeit einer Abstimmung kann ich heute Abend nicht beantworten. Was der Stadtammann aber sagte, ist, dass es finanziell nicht möglich ist. Frühestens im Rahmen des Budgets kann der Einwohnerrat entscheiden, ob Budgetmittel für eine Rückkehr ins Tagungslokal Aula Bleicherain eingestellt werden. Stand heute: Es ist nicht durchführbar, da im Budget 2019 keine Mittel vorhanden sind, um weiteres Mobiliar (Stühle, Tische, Podest etc.) anzuschaffen.

Legislaturziel Verwaltung

Stadtammann Daniel Mosimann: Wir haben in den Legislaturzielen festgehalten: Lenzburg verfügt über eine moderne, effiziente dienstleistungsorientierte Verwaltung. D.h., dass wir die Organisation personell und organisatorisch weiterentwickeln, die räumlichen Verhältnisse der Stadtverwaltung prüfen, geeignete Massnahmen für eine effiziente Auftragserfüllung einleiten und dass wir auch Mitarbeitende in ihrer Entwicklung fördern wollen.

Wie wir alle wissen, hat der Regierungsrat im Februar 2019 ein neues Standort- und Raumkonzept für die Berufsfachschulen ab Schuljahr 2020/21 verabschiedet. Dies bedeutet die Schliessung der KV-Schule Lenzburg per Mitte 2020. Der Regierungsrat plante, das Hünerwadelhaus am Freischarenplatz als Aussenstandort der Berufsfachschule Gesundheit und Soziales in Brugg für Fachangestellte Betreuung weiter nutzen zu können. Der Stadtrat hat nun jedoch Eigenbedarf angemeldet und will prüfen, ob diese Liegenschaft als Standort für eine zentralisierte Stadtverwaltung nutzbar wäre. Es geht auch darum, die finanziellen Verpflichtungen zwischen dem Kaufmännischen Verein Lenzburg, dem Kanton und der Stadt Lenzburg zu regeln.

Unsere Verwaltung zählt rund 130 Mitarbeitende an neun verschiedenen Standorten: Rathaus, Försterhaus, Alte Post, Malagahaus, Werkhof, Feuerwehr, Schwimmbad sowie die Schulanlagen Angelrain und Lenzhard.

Das Ergebnis der Machbarkeitsprüfung hat ergeben, dass dieses Haus ein optimaler Standort im Zentrum der Stadt Lenzburg ist. Das Gebäude bietet Platz für mindestens 85 Arbeitsplätze. Es wird aber so sein, dass der

Flächenbedarf pro Arbeitsplatz reduziert wird. Weiter hat die Machbarkeitsstudie ergeben, dass der Betrieb eines Stadtbüros möglich sein wird. Wer zieht in das neue Verwaltungszentrum? Dies sind die Mitarbeitenden des Rathauses, der Alten Post, des Försterhauses und ev. die Leitung der Forstdienste Lenzia. Dies sind rund 75 Mitarbeitende. Der Stadtrat hat entschieden, das Haus als neues Verwaltungszentrum zu nutzen. Wir wollen unsere Verwaltung zentralisieren und neu aufstellen, so dass wir die dienstleistungsorientierte und kundenfreundliche Verwaltung an einem Standort anbieten können. Der Einwohnerrat wird in diesen Prozess immer wieder eingebunden werden. Es muss eine Projektorganisation aufgestellt, vom Einwohnerrat ein Planungskredit und schlussendlich auch ein Ausführungskredit bewilligt werden. Der Stadtrat ist überzeugt, dass er sich mit dieser Entscheidung in die richtige Richtung bewegt. Wir wollen etwas Gutes für die Verwaltung und vor allem für die Bürgerinnen und Bürger von Lenzburg tun.

Öffentliche Mitwirkung Revision BNO (Bau- und Nutzungsordnung)

Daniel Blaser (CVP): Im April 2018 hat die CVP in Zusammenarbeit mit der EVP und den Grünen sehr viel Zeit investiert, um an der öffentlichen Mitwirkung der Revision der Bau- und Nutzungsordnung zu arbeiten und eine entsprechende Eingaben vorzubereiten. Am 25. Mai 2018 haben wir gemeinsam 13 Eingaben eingereicht. Sage und schreibe auch 398 Tage später haben wir immer noch keine Reaktion oder Antwort auf unsere Eingaben erhalten. Wir fragen uns, ob dies normal ist, dass es so lange dauert, oder ob die Unterlagen in einer Schublade versorgt und nicht mehr angeschaut wurden. Ist dies vielleicht nur bei unserer Eingabe der Fall und wurde auf die übrigen Zuschriften schon reagiert? Wir erwarten, dass wir in nächster Zeit ein Feedback erhalten.

Stadtrat Martin Stücheli: Die Revision der BNO ist ein zeitaufwendiges Projekt. Mittlerweile haben wir die fachliche Stellungnahme des Kantons zurück erhalten. Diese wird nun geprüft und wieder an den Kanton retourniert. Alle Mitwirkungsbeiträge sind dort eingeflossen. Wir können erst nach der nochmaligen Prüfung des Kantons festhalten, was letztendlich von den Mitwirkungsbeiträgen definitiv übernommen wird. Sobald die definitive fachliche Stellungnahme des Kantons vorliegt, können wir die Begleitkommission BNO informieren.

Schlusswort

Einwohnerratspräsidentin Brigitte Vogel: "Manne und Fraue mir händs bald gschafft" und zwar noch einigermaßen zackig. Ich war letzten Montag beim Einwohnerrat in Wohlen zu Besuch. Nach 3 ¼ Stunden ging ich nach Hause, die Sitzung war jedoch noch nicht fertig.

Mit dem bevorstehenden Jugendfest – dieses Jahr ein "dreiviertel Manöverjahr", dank der Premiere des Freischarenfilms am 9. Juli 2019 – wartet auch eine spannende und intensive Zeit auf uns. Der Startschuss (wie jedes Jahr) fällt mit einem reichlich gedeckten Tisch beim "Landzmorge" am Aabach und am Abend auf dem Schloss mit der Jugendfestserenade. Danach folgen die Vorabende auf der Schützenmatte, ein feines Fischessen für einen guten Zweck, Brunnenschmücken mit anschliessender Brunnenführung (bereits heute ein grosses Dankeschön für das Engagement für eine blühenden Stadt) und dann natürlich der Zapfenstreich und am Freitag das grosse Jugendfest.

Jetzt hätte ich es beinahe vergessen. Sie sitzen heute Abend vielleicht seit längerer Zeit auf einem Leckerbissen. Unter ihrem Stuhl befindet sich ein Couvert und mit ein wenig Glück gewinnen Sie einen Gutschein für ein reichhaltiges Frühstück am "Landzmorge" vom 7. Juli 2019. Ich gratuliere allen Gewinnern ganz herzlich. Für diejenigen, bei welchen das Glück nicht mitspielte, sei nicht traurig, es hat für alle genug.

Geniessen Sie den Rest des lauen Sommerabends in einer unserer schönen Gartenwirtschaften. Der Austausch zwischen den Fraktionen ist für die Ratsarbeit wichtig. Vielen Dank, trotz hohen Temperaturen, für das Mitdenken und Mitarbeiten. Wir sehen uns nach den Sommerferien am 26. September 2019 wieder hier im Rat. Die Sitzung ist geschlossen. [Applaus]

NAMENS DES EINWOHNERRATS
Die Präsidentin:

Der Protokollführer:

Abgabe / Zustellung an die Einwohnerräte:

7. November 2019